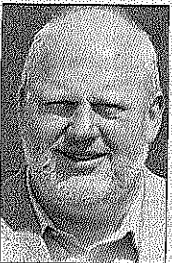


# Bei traurigen Kinderschicksalen initiativ werden

Diakonie-Ausschuss des Dekanates Kirchberg erörterte quälende Fragen – Demnächst Tafel-Außenstelle in Reiskirchen



Dieter Sandori



Holger Claes

Gießen/Buseck (pm). Vor dem Hintergrund der zahlreichen Nachrichten über die traurigen Schicksale verwahlter, gequälter und vernachlässigter Kinder forderte Pfarrer Dieter Sandori in der vergangenen Woche als Vorsitzender die Mitglieder des Diakonieausschusses des Dekanates Kirchberg zu mehr Wachsamkeit

Außerdem gebe es eine Reihe von Warnzeichen, die erkennen ließen, dass Kinder Hilfen brauchen oder ihre Familien mit den Erziehungsaufgaben überfordert seien. Neben der vernachlässigten äußeren Erscheinung müsse man hellhörig sein, wenn ein Kind beispielsweise häufig im Krankenhaus sei oder wenn es bei wiederholten Verletzungen auf Nachfragen mit verfanglichen Ausreden reagiere.

Auf Gewalt in der Familie könne man darüber hinaus schließen, wenn ein Kind bei Auseinandersetzungen selbst zuschlage, ohne dabei Mitleid zu zeigen oder Grenzen zu kennen. Auch das Verhalten im familiären Umfeld des Kindes lasse Rückschlüsse zu. »Herrscht Unordnung? Ist die Wohnung vermüllt? Gibt es Spielzeug und einen eigenen Schlafplatz für das Kind?«

Bei Hinweisen auf Gewalt, Vernachlässigung, Alkohol oder Drogen gelte es, so Sandori, zunächst die eigenen Verdachtsmo-

mente mit vertrauenswürdigen Personen aus dem Umfeld des Kindes abzusichern. Das können Erzieherinnen, Lehrkräfte aus der Schule, Pfarrer, Nachbarn oder der Hausarzt sein. Ein nächster Schritt könnte sein – möglichst in Begleitung –, die Familie aufzusuchen und sie freundlich auf vorhandene Entlastungs- und Hilfsangebote hinweisen.

Sandori plädierte dafür, im Sinne der betroffenen Kinder »lieber einmal zu viel als einmal zu wenig« aktiv zu werden.

## Gießener Tafel braucht mehr Helfer

Dieser Ansicht schloss sich auch der Geschäftsführer des Diakonischen Werks Gießen an, Holger Claes, der zuvor dem Diakonieausschuss über die neuesten Entwicklungen bei der Gießener Tafel berichtet hatte. Er geht davon aus, dass die Tafel im Herbst etwa 1500 Kunden haben werde, die von insgesamt 110 Ehrenamtlichen be-

in den eigenen Gemeinden auf. Es gehe zunächst darum, genau zu schauen, wo sich Kinder und Jugendliche treffen – etwa in der Nähe von Gasthäusern oder an der Bushaltestelle – und wie sie dort miteinander umgehen, riet er seinen Zuhörern im Gemeindehaus Oppenrod.

treut würden. Weil viele davon aus Orten des Dekanates Kirchberg kommen, sollen Außenstellen eingerichtet werden. Der erste Partner dafür ist Reiskirchen. In Zusammenarbeit mit der Leppermühle wird hier eine Ausgabestelle eingerichtet.

Auch mit Lollar ist eine Partnerschaft geplant. Außerdem wolle das Diakonische Werk in Großen-Linden eine Ausgabestelle einrichten. Mit diesen Partnerschaften, so Claes, könnten sich die Tafelkunden die teure Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Gießen sparen, die viele daran hinderten, sich die Kiste mit den günstigen Lebensmitteln abzuholen.

✕ Für diese Erweiterung des Angebots braucht das Diakonische Werk noch freiwillige Helfer, die ehrenamtlich ein paar Stunden in den Ausgabestellen mitarbeiten. Interessierte wenden sich an das Diakonische Werk, Tel. 06 41/93 22 80.